



# Jahresbericht 2025



## Wassertiere und wir

Die folgende Bildserie richtet den Blick auf das dem menschlichen System ausgesetzte einzelne Wassertier. Vom ausgemessenen Lachs im Forschungstank, dessen Körperdaten Auskunft über Gesundheit und Fortpflanzung geben, bis zum Tier als Teil von Infrastruktur und Logistik: Netze, Pumpen, Marktstände, Käfige, Zuchtbecken. Wiederkehrende Strukturen (Glas, Gitter, Garn, Behälter) machen sichtbar, wie Lebensräume verkleinert, Bewegungen gelenkt und Individuen zu «Einheiten» werden. Insbesondere dadurch erinnert die Serie an die Kernaufgabe von fair-fish: Hinter jeder Praxis in Forschung, Fischerei und Aquakultur stehen empfindungsfähige Einzelwesen, deren Belastungen (u. a. Stress, Angst, Schmerz) ernst genommen werden müssen – egal, ob sie im Netz, Käfig oder Becken enden.

## Impressum

fair-fish, Weiherweg 4, CH-8610 Uster  
Herausgeber: fair-fish, mail@fair-fish.net  
Redaktion: Fausta Borsani  
Bildrecherche: Laura Kamp  
Korrektorat: Theres Kunz  
Layout: Annemarie Gantenbein, satzbild.ch  
März 2026

*Titelbild: Atlantischer Lachs (Salmo salar) im Becken einer Forschungsanstalt. Foto: NIST, public domain*

**Dieser Bericht wurde an der Mitgliederversammlung vom 25. März 2026 angenommen.**

## Einleitung

2025 setzte sich fair-fish international intensiv mit der eigenen strategischen Ausrichtung auseinander und arbeitete gezielt an seiner Vision, Mission und Wirkungslogik. Dadurch lässt sich klarer bestimmen, wofür fair-fish steht, sich engagiert und welche Position der Verein in einer zunehmend vielfältigen Landschaft von NGOs und Organisationen mit verwandten Themen einnimmt. Dieser Prozess diente dazu, das eigene Profil zu schärfen und die Rolle von fair-fish bewusst zu definieren. Während viele Organisationen Nachhaltigkeit, Umwelt- oder Konsumfragen in den Mittelpunkt stellen, versteht sich fair-fish als eine der wenigen Stimmen weltweit, die konsequent das Individuum Fisch ins Zentrum stellen.

Der Verein setzt sich aktiv dafür ein, dass der Mensch Fische nicht wie austauschbare Ressource behandelt, sondern als empfindsame Lebewesen mit artspezifischen Bedürfnissen und Fähigkeiten wahrnimmt. Der Fokus auf das einzelne Tier prägt die gesamte Arbeit und grenzt den Verein klar von Organisationen ab, die Fische vor allem unter ökologischen oder wirtschaftlichen Aspekten betrachten.

fair-fish hat die Vision einer Welt, in der diese schmerz- und stressempfindlichen Tiere als solche anerkannt werden und der Mensch sich bemüht, Zuchtfischen ein gutes Leben zu bieten und das Leiden gefangener Wildfische bestmöglich zu minimieren.

Aus dieser Vision leitet fair-fish seinen Auftrag ab, engagiert sich für konkrete Verbesserungen des Fischwohls und fördert nachhaltigere und ethischere Konsumententscheidungen. Dazu ist fair-fish in der Forschung aktiv, sensibilisiert die Öffentlichkeit, strebt politische Einflussnahme an und berät

Grossflossen-Riffkalmar (*Sepioteuthis lessoniana*),  
sehr beliebt in der kommerziellen und Freizeitlichen Fischerei.  
Foto: Jaeyoon Jeong via Unsplash



die Industrie praxisnah. Wissenschaft, Kommunikation und Praxis greifen bewusst ineinander, damit Veränderungen nicht nur angestoßen, sondern auch umgesetzt werden.

fair-fish richtet seine Arbeit international aus, beteiligt sich an Forschungs- und Praxisprojekten, bringt seine Kenntnisse in globale Diskussionen zum Fischwohl ein und entwickelt selbst internationale Projekte mit. Durch sein Wirken will fair-fish zu einer weltweiten Verbesserung des Umgangs mit Fischen in Fischerei und Zucht beitragen.

Im Berichtsjahr blickte der Verein auch bewusst in die Zukunft und setzte sich intensiv damit auseinander, wo er in zehn Jahren stehen will. Im Wissensbereich möchte er dazu beitragen, dass artspezifische Empfehlungen zum Fischwohl weltweit anerkannt und übernommen werden. In der Praxis sollen tierfreundlichere Methoden in Aquakultur und Fischerei umgesetzt und vermehrt nur jene Arten gehalten werden, deren Bedürfnisse unter den gegebenen Bedingungen tatsächlich erfüllt werden können.

Auch in der Fischerei verfolgt fair-fish klare Ziele: weitere Verbesserung der Fischereigeräte sowie verbindliche Protokolle für Betäubung und Tötung. Zuchten und Fischereien sollen erkennen, dass mehr Fischwohl nicht weniger, sondern langfristig mehr Erfolg bedeutet. fair-fish will dazu beitragen, dass sich die Nachfrage zunehmend in Richtung tierwohlkonformer Fischprodukte entwickelt.

Diese Zielsetzungen sind anspruchsvoll. Umso wichtiger war es für fair-fish, sich 2025 klare inhaltliche und strategische Leitplanken zu setzen. Diese bilden den Rahmen für die sowohl nationale

als auch internationale Arbeit der kommenden Jahre mit dem Ziel, das Leiden von Fischen konkret zu reduzieren und deren Wahrnehmung in Gesellschaft, Politik und Praxis nachhaltig zu verändern.

## Mitarbeitende

2025 entwickelte fair-fish das Team weiter und verstärkte zentrale Bereiche. Fachkompetenz, Koordination und Kommunikation sollen die wissenschaftliche Arbeit, Praxisprojekte sowie die öffentliche Wirkung weiter qualitativ verbessern.

Seit August 2025 unterstützt Vighnesh Samel das Team als Koordinator im Bereich Fischerei (60%). Er arbeitet je zur Hälfte für die fair-fish database und Fischereiprojekte. In der Datenbank entwickelt er Arten- und Methodenprofile weiter und bewertet das Tierwohl entlang des Fangprozesses; in den Fischereiprojekten bringt er sich in Forschung und Publikationen ein. Dabei arbeitet Vighnesh Samel mit Fischer:innen, politischen Akteur:innen und NGOs zusammen, um tierschonendere Fangmethoden sowie eine verbesserte Handhabung der Fische nach dem Fang zu fördern. Ebenfalls neu im Team ist Laura Kamp, die im November 2025 als Projektleiterin Kommunikation (80%) angefangen hat. Nach ihrem Einstieg als Praktikantin übernimmt sie nun die Verantwortung für Kommunikation, Bildungsarbeit sowie den Dialog mit den Spendenden, so dass diese zentralen Aufgabenbereiche in einer Hand gebündelt sind.

Regula Horner hat ihr langjähriges, grosses Engagement Ende 2025 altersbedingt reduziert. Mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen unterstützt sie den Verein jedoch weiterhin als freiwillige Mitarbeiterin. Auch Goran Andrijašević und Sarah Mahni haben

ihr Mandat bei fair-fish beendet, bleiben uns aber in Freundschaft verbunden.

Die Geschäftsleitung liegt bei Fausta Borsani (80%), die für die Bereiche Strategie, Finanzen, Personal, Kommunikation und Fundraising verantwortlich ist. Die wissenschaftliche Leitung der fair-fish database hat Dr. Jenny Volstorf (80%) inne. Gemeinsam mit ihrem Team treibt sie die Forschung zum Fischwohl in Aquakultur und Fischerei voran und wird dabei von den Forschenden Paolo Panizzon (60%), Dr. Caroline Marques Maia (30%) und Vighnesh Samel (30%) unterstützt. Fischbiologe Yannick Rohrer leitet die Aquakulturberatung von fair-fish (80%). Er arbeitete auch im Berichtsjahr eng mit Zuchtbetrieben zusammen und trug dazu bei, wissenschaftliche Erkenntnisse zum Fischwohl in die Praxis zu übertragen. Darüber hinaus brachte er seine Expertise in Fachgruppen, Kooperationen und Veranstaltungen ein.

Für die technische Infrastruktur ist Sebastian Scholz (80%) zuständig. Als Webmaster und Datenschutzbeauftragter stellt er die professionelle digitale Präsenz sowie Einhaltung höchster Datenschutzstandards sicher.

## Board

2025 veränderte sich die Zusammensetzung des Boards von fair-fish. Benjamin Galler trat kurz vor der Mitgliederversammlung sowohl als Board- als auch Vereinsmitglied zurück. Die an der Mitgliederversammlung 2025 verabschiedeten Statuten ermöglichen ein Board mit nur einer Person. In der Folge

wählte die Versammlung daher Prof. Dr. Ralph Schill allein ins Board, welches im Berichtsjahr damit ausschliesslich aus dem Präsidenten bestand.

Das Board tagte 2025 insgesamt sechsmal. Fünf Sitzungen fanden online statt, eine wurde physisch abgehalten. Dabei führte jeweils der Präsident die strategischen Geschäfte des Vereins und stellte die Entscheidungsfähigkeit des Boards sicher.

Ralph Schill brachte sich zudem aktiv in die strategische Weiterentwicklung von fair-fish ein, nahm persönlich an den Strategiesitzungen im Mai 2025 in Frankfurt (Deutschland) teil und wirkte dort an der Erarbeitung der künftigen Ausrichtung mit. An der Sitzung vom 2. Juli 2025 bewilligte das Board die neue Strategie und legte damit die Leitlinien für die weitere Arbeit von fair-fish fest.

## Mitglieder

Im Laufe des Jahres traten zwei Mitglieder aus dem Verein aus. Per Ende 2025 hatte fair-fish insgesamt 16 Mitglieder.

Die Mitgliederbasis ist für fair-fish sehr wertvoll. Sie ermöglicht einen direkten und persönlichen Austausch zwischen Mitgliedern, Geschäftsstelle und Board und führt immer wieder zu hilfreichen Rückmeldungen und neuen Ideen. Dieser Dialog unterstützt die Vereinsarbeit und trägt dazu bei, Entwicklungen gemeinsam zu reflektieren. fair-fish schätzt diese überschaubare Mitgliederzahl, die Nähe, Verbindlichkeit und einen offenen Austausch auf Augenhöhe erlaubt.



*Blaukrabbe (Callinectes sapidus) auf einer Markttheke: wichtig in der Fischerei der nordamerikanischen Ostküste und eine invasive Art im Mittelmeer.  
Foto: Mark Stebnicki via Pexels*

Ponyfisch (Leiognathidae) im Netz.  
Foto: Pexels via Pixabay



## Projekte

### Carefish/catch: Tierwohl in der Fischerei voranbringen

Im Berichtsjahr brachte fair-fish das internationale Projekt Carefish/catch zu einem vorläufigen Abschluss. Seit Mitte 2021 vereinte es fünf internationale Partner mit dem Ziel, ein bislang kaum beachtetes Thema systematisch anzugehen: das Tierwohl von Fischen in der Wildfischerei. Während für landwirtschaftliche Nutztiere zunehmend Tierwohlstandards etabliert sind, fehlen vergleichbare Ansätze für Fische aus Wildfang weitgehend. Carefish/catch setzte hier an und verband wissenschaftliche Erkenntnisse mit praxisnahen Instrumenten für Fischereien und Zertifizierungsstellen.

Als Co-Leitung des Projekts übernahm fair-fish eine zentrale Rolle und entwickelte die weltweit erste Datenbank zur Bewertung von Tierwohlrisiken in der Fischerei. Die fair-fish database stellte artspezifische Welfare Checks und ein erstes Methodenprofil bereit, welche Belastungen während Fang, Handhabung und Tötung systematisch erfassen. Ebenfalls in der Co-Leitung erarbeitete FishEthoGroup (Portugal) Tierwohlstandards für verschiedene Fangmethoden

wie Langleinen, Stellnetze, Reusen, Fallen, Ringwaden und Angelrutenfischerei («pole-and-line»).

Die wissenschaftliche Grundlage lieferten umfangreiche Feldstudien des Center of Marine Sciences of the Algarve (CCMAR) in Portugal. Das Forschungsteam führte zahlreiche Fahrten auf Fischereischiffen durch und bewertete den Zustand der Fische anhand physiologischer und verhaltensbezogener Indikatoren. Die Untersuchungen machten deutlich, dass insbesondere die Zeit, in der Fische im Fanggerät sind, der Luftkontakt und die Handhabung an Bord eine entscheidende Rolle für Stress, Verletzungen und Überlebensfähigkeit spielen.

Im Berichtsjahr veröffentlichte das Carefish/catch-Konsortium den letzten detaillierten Bericht zu einzelnen Fangmethoden.

Darin wurde die allgemein als besonders nachhaltig wahrgenommene Angelrutenfischerei («pole-and-line») auf Thunfische analysiert. Die Auswertung von Videomaterial aus verschiedenen Fangländern zeigte jedoch gravierende Tierwohlprobleme. Viele Thunfische lagen über längere Zeit unbetäubt an Deck, erlitten Verletzungen auf harten Oberflächen

und verendeten langsam durch Ersticken. Die eingesetzten Schlagbetäubungen erwiesen sich häufig als unpräzise oder ineffektiv, und das anschliessende Ausbluten unterblieb oft. Der Bericht legte dar, dass auch selektive und umweltschonende Fangmethoden nicht automatisch tierfreundlich sind.

Mit diesem letzten Bericht schloss das Projekt Carefish/catch inhaltlich zunächst ab, der neuentwickelte Fischereiteil der fair-fish database läuft hingegen weiter. Ein zentrales Ergebnis betrifft alle untersuchten Fangmethoden: Zu den grössten Tierwohlrisiken zählen fehlende oder mangelhafte Betäubung und Tötung. An Deck oder in mit Eiswasser gefüllten Tanks leiden Fische häufig lange, bevor sie sterben. Dieses Leid bleibt der Öffentlichkeit meist verborgen.

Gleichzeitig belegte das Projekt, dass insbesondere dafür technische und operative Hürden bestehen. Fischarten unterscheiden sich stark in Grösse, Anatomie und Schädelstruktur, was eine standardisierte Betäubungs- und Tötungslösung erschwert. Diese Fragen werden in der das Fischwohl erforschenden wissenschaftlichen Gemeinschaft intensiv diskutiert. Laut neuen Studien weisen auch elektrische Betäubungsverfahren Grenzen auf. Die Dauer der Bewusstlosigkeit ist bei mehreren wirtschaftlich wichtigen Arten demnach kürzer als bisher angenommen. Zusätzlich schränken Platz, Energieversorgung und Arbeitsabläufe an Bord die Umsetzung tierfreundlicherer Verfahren ein. fair-fish bleibt bei diesen Fragen engagiert und veröffentlichte im Anschluss an Carefish/catch bereits ein eigenes Meinungs-dokument zur elektrischen Fischbetäubung.

Mit dem Ziel, Tierwohl in der Fischerei dauerhaft zu verankern, bilden die im Projekt erarbeiteten Grundlagen eine wichtige Basis für zukünftige Arbeiten mit Fischereien, Zertifizierungsstellen und politischen

Akteur:innen. Dazu gehören auch die beiden wissenschaftlichen Papers, die fair-fish in Wissenschaftsjournalen veröffentlicht hat:

- Maia, Caroline Marques, Vighnesh Samel, and Jenny Volstorf (2025). Purse Seine Capture of Small Pelagic Species: A Critical Review of Welfare Hazards and Mitigation Strategies Through the fair-fish Database. *Fishes* 10(12): 614
- Maia, Caroline Marques, María J. Cabrera-Álvarez, and Jenny Volstorf (2025). fair-fish database|catch: A platform for global assessment of welfare hazards affecting aquatic animals in fisheries. *Applied Animal Behaviour Science* 291: 106732.

## Die fair-fish database als Wissensbasis

Die fair-fish database blieb auch 2025 ein wichtiges Arbeitsinstrument. Das Team baute die Datenbank inhaltlich aus und entwickelte ihre Struktur gezielt weiter, um Tierwohlrisiken in Fischerei und Aquakultur abzubilden.

Im Bereich Fang (catch) ergänzte fair-fish die Datenbank um mehrere neue Welfare Checks. So wurden die Kombinationen Makrele (*Scomber scombrus*) und Ringwadennetze, Streifenbarbe (*Mullus surmuletus*) und Stellnetze sowie Echter Bonito (*Katsuwonus pelamis*) und Handleinen sowie Angelruten neu bewertet. Welfare Checks ermöglichen es, artspezifische Belastungen bei unterschiedlichen Fangmethoden genauer zu analysieren und vergleichbar darzustellen.

Auch im Bereich Aquakultur (farm) erweiterte und aktualisierte fair-fish die Datenbank. Neu wurden Welfare Checks für Hybrid-Tilapia (*Oreochromis niloticus* × *O. aureus*) und den Schwarzen Pacu (*Colossoma macropomum*) aufgenommen. Zudem aktualisierte das Team bestehende Welfare Checks



Russischer Stör (*Huso gueldenstaedtii*)  
in einer US-amerikanischen Kaviarproduktion.  
Foto: Mark Stebnicki via Pexels

Schwarzbarsch  
(*Micropterus dolomieu*)  
mit Fischern im Hintergrund.  
Foto: Canfield, Doug/USFWS, Public Domain



für die Gelbschwanzmakrele (*Seriola lalandi*) sowie die grosse Bernsteinmakrele (*Seriola dumerili*).

Die fair-fish database startete 2013 mit einer breiten Wissenssammlung für jede Spezies und leitete daraus jeweils Empfehlungen für die Praxis ab («Advice»). Diesen Advice-Teil werden wir in Zusammenarbeit mit unserem Aquakulturrexperten praxisnäher gestalten. Einen ersten Vorgeschmack präsentierten wir auf der eigenen Informationsveranstaltung «Online Shoal». Die Teilnehmenden aus Wissenschaft, Praxis und weiteren Fachkreisen konnten diese Anwendung der Datenbank kennenlernen, prüfen und direkt Rückmeldungen geben.

Neben den inhaltlichen Erweiterungen baute fair-fish die Struktur der fair-fish database aus und führte neu Methodenprofile mit einem eigenen Methodenbaum und einer eigenständigen Übersicht («Overview») ein. Als erstes Methodenprofil wurde die Fangmethode Ringwadennetz ausgearbeitet. Diese Weiterentwicklung stärkt die systematische Erfassung von Tierwohlrisiken auf Methodenebene und schafft eine Grundlage für weitere Profile in den kommenden Jahren.

2025 verzeichnete die Datenbank rund 4000 Besucher:innen, was rund 11 Personen pro Tag entspricht. Die Anzahl Besuche durch Computerprogramme («Bots») ist nicht mitgerechnet. Die meisten Zugriffe stammten aus Europa (41%), gefolgt von Asien und Australien (zusammen 27%) sowie Nordamerika

(21%). Besonders viele kamen aus den USA (19%), Deutschland (6%) und Italien (4%).

Insgesamt registrierte die fair-fish database rund 14 500 von Menschen getätigte Seitenaufrufe (durchschnittlich 40 Anfragen täglich). Auch hier dominierte Europa mit 60%, gefolgt von Asien und Australien (15%). Deutschland führte die Liste der Länder (15%) vor den USA (10%) und Brasilien (9%) an. Rund ein Drittel aller Besucher:innen gelangte über Suchmaschinen wie Google oder Bing zur fair-fish database.

Am häufigsten riefen Nutzer:innen Artenprofile aus der Aquakultur ab, besonders oft die Regenbogenforelle (*Oncorhynchus mykiss*, 674 Aufrufe), der Atlantische Lachs (*Salmo salar*, 550 Aufrufe) sowie der Niltilapia (*Oreochromis niloticus*, 497 Aufrufe). Diese Zahlen unterstreichen die Relevanz der fair-fish database als Informationsquelle für Fachpersonen, Interessierte und Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette.

### **Aquakulturberatung: Praxisnähe für mehr Fischwohl**

Im Berichtsjahr führte fair-fish die Aquakulturberatung konsequent praxisnah weiter und vertiefte den Austausch mit Zuchtbetrieben, Brancheninitiativen und Fachgruppen. Fischbiologe und Projektleiter Aquakulturberatung Yannick Rohrer arbeitete eng mit Betrieben und Fachpersonen zusammen, um

Tierwohl nicht nur zu diskutieren, sondern messbar zu verbessern und Veränderungen direkt im Betriebsalltag umzusetzen.

Ein Schwerpunkt lag auf der Zusammenarbeit mit dem Global Dialogue on Seafood Traceability (GDST). Gemeinsam mit den Partnern wählte fair-fish jene Tierwohlparameter aus, die sich sinnvoll in Tracking- und Rückverfolgbarkeitssoftware integrieren lassen. Damit schuf fair-fish eine Grundlage, mit welcher Belastungen der Fische systematisch sichtbar und für die Konsumierenden nachvollziehbar werden.

Parallel dazu verfasste fair-fish ein Positionspapier zur elektrischen Fischbetäubung, das den aktuellen Stand der Technik einordnete und Grenzen bestehender Verfahren aufzeigte.

Im Bereich Haltungsumgebung entwickelte Yannick Rohrer einen Prototyp zur Umgebungsanreicherung für Regenbogenforellen, plante und baute erste Elemente und bereitete deren Testeinsatz in der Praxis vor. Ziel war es, Beschäftigungsstrukturen zu schaffen, die natürliches Verhalten fördern und Stress sowie aggressive Interaktionen reduzieren. Erste Rückmeldungen aus einem Betrieb zeigen, dass die Fische die zusätzlichen Strukturen aktiv nutzen und dadurch keine erheblichen Nachteile für den Zuchtbetrieb entstehen.

Zur Unterstützung der Zuchtbetriebe kreierte Yannick Rohrer zudem eine kleine App für die vereinfachte Erfassung von Wasserqualitätsdaten. Die Anwendung erleichtert es den Züchter:innen, relevante Parameter regelmässig zu dokumentieren und Veränderungen frühzeitig zu erkennen. Dank der App können damit Belastungssituationen schneller identifiziert und behoben werden, bevor es zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Fische kommt.

Auch bestehende digitale Hilfsmittel bezog fair-fish ebenfalls aktiv ein. Yannick Rohrer prüfte die ASC-Tierwohlmonitoring-App von Lighthouse Aqua und brachte insbesondere zur Aussagekraft tierwohlrelevanter Indikatoren und zu deren praktischer Anwendung im Betriebsalltag gezieltes Feedback ein. Ziel war die Förderung von Instrumenten, welche Züchter:innen die Beurteilung des Fischwohls erleichtern.

Auf fachlicher Ebene traten Yannick Rohrer und Fausta Borsani einer vom österreichischen Tierschutzrat eingesetzten Arbeitsgruppe zur Haltung von Fischen in Kreislaufanlagen (RAS) bei. Die Arbeitsgruppe wird die aktuellen Haltungsbedingungen in Österreich analysieren und darauf aufbauend fundierte Vorschläge für tierschutzgerechte Mindeststandards entwickeln. Dank interdisziplinärem Austausch mit Vertretenden aus Praxis, Wissenschaft, Verwaltung und Tierschutz wurden unterschiedliche Perspektiven zusammengeführt und dis-

kutiert, wie in RAS erhobene Tierwohlindikatoren aussagekräftige Rückschlüsse auf das Wohlergehen der Fische zulassen.

Zentrale Bestandteile der Aquakulturberatung waren die als Lern- und Austauschprozesse gestalteten Betriebsbesuche. 2025 suchte Yannick Rohrer insgesamt vier Zuchtbetriebe auf, analysierte gemeinsam mit den Verantwortlichen Haltungsbedingungen, diskutierte Beobachtungen und erarbeitete Verbesserungen. In einer Anlage testete er erste Stangenelemente bei Regenbogenforellen und erhielt direktes Feedback zu deren Nutzung und Wirkung auf das Verhalten der Fische. In einer Karpfenzucht stand der Teich als Lebensraum im Mittelpunkt, und in zwei Zanderbetrieben wurden Zuchten in Kreislaufanlagen (RAS) besichtigt. Die Gespräche halfen, durch wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrung konkrete Massnahmen abzuleiten, die das Fischwohl verbessern können.

## Schulprojekt: Neuaufstellung der Bildungsarbeit

Im Berichtsjahr lief das Schulprojekt von fair-fish mit lediglich einem Schulbesuch nur eingeschränkt. Der Hauptgrund lag in der schlechten Planbarkeit potenzieller Einsätze, was die kontinuierliche Durchführung erschwerte.

Als Konsequenz übergab fair-fish die Projektleitung neu Laura Kamp, die den Schwerpunkt auf die inhaltliche sowie didaktische Weiterentwicklung setzte und die bestehenden Materialien und Unterlagen grundlegend überarbeitete.

Das für Schulen kostenlose Projekt richtet sich an die Primarstufe und stellt Fische als empfindsame Lebewesen ins Zentrum. Die Lektionen thematisieren deren Leidensfähigkeit, die Lebensumstände in der Natur und in menschlichen Nutzungssystemen, verschiedene Fischereimethoden sowie den Ozean als Lebensraum. Damit sollen Kinder für das Leben unter Wasser und die Auswirkungen menschlichen Handelns sensibilisiert werden.

Mit der Überarbeitung der Inhalte und Neuorganisation des Projekts schuf fair-fish 2025 die Voraussetzungen, um das Schulprojekt in den kommenden Jahren wieder gezielt und wirksam umzusetzen.

## FischTest: Projekt vorläufig sistiert

2025 stellte fair-fish das Projekt «FischTest» vorläufig ein. Diese Entscheidung traf die Organisation nach einer kritischen inhaltlichen Überprüfung des Projekts und dessen Wirkung.

fair-fish kam zum Schluss, dass es im Bereich Überfischung und Ökosysteme z.B. vom WWF bereits gut etablierte und aussagekräftige Instrumente gibt.



Bislang fehlt in der Aquakultur zudem eine verbindliche Deklarationspflicht für tierwohlrelevante Angaben wie Zuchtsystem oder Besatzdichte. Ohne diese Informationen lassen sich Konsumierende kaum gezielt in Richtung tierfreundlicherer Produkte lenken. Initiativen wie der Global Dialogue on Seafood Traceability (GDST) könnten hier künftig Abhilfe schaffen.

In der Fischerei fehlt nach wie vor fundierte Forschung zur Belastung von Fischarten in unterschiedlichen Fangmethoden. Der Bereich Fang («catch») der fair-fish database trägt dazu bei, diese Wissenslücken schrittweise zu schliessen. Solange diese wissenschaftlichen und systemischen Grundlagen für die meisten Fischarten fehlen, ist der Aufwand für einen konsumentenorientierten Fischtest derzeit nicht sinnvoll.

Aufgrund dieser Bedingungen sah sich fair-fish nicht in der Lage, Konsument:innen verantwortungsvoll zu

beraten, welchen Fisch sie aus dem Angebot wählen sollten. Wir können nur einzelne Zucht- und Fischereibetriebe empfehlen.

Zwar führte fair-fish Gespräche bezüglich Ausarbeitung eines Einkaufsführers für die Gastronomie, aber auch dieses Vorhaben kam 2025 leider nicht weiter, da unsere Vorschläge auf wenig Interesse stiessen.

Mit Sistierung des FischTests setzte fair-fish einen klaren strategischen Fokus. Der Verein bündelt seine Ressourcen künftig dort, wo er mit wissenschaftlicher Expertise und praxisnaher Arbeit messbare Verbesserungen für das Fischwohl erreichen kann. Statt auf mangelhaften Daten basierende Konsumempfehlungen abgeben, will fair-fish Tierwohlrisiken sichtbar machen und strukturelle Veränderungen in Fischerei und Aquakultur voranbringen.



Silberkarpfen  
(*Hypophthalmichthys molitrix*) in einer  
Aquakultur im Iran.  
Foto: Tasnim News Agency,  
CC BY 4.0, via Wikimedia Commons

## Veranstaltungen

2025 brachte fair-fish seine Expertise an zahlreichen nationalen und internationalen Veranstaltungen ein und tauschte sich mit dem Fachpublikum, Interessierten und der breiten Öffentlichkeit aus. Die Beiträge reichten von wissenschaftlichen Konferenzen über Fachmessen bis hin zu eigenen Online-Veranstaltungen.

Am 21. Januar 2025 hielt Fausta Borsani auf der Messe «boot» in Düsseldorf (Deutschland) eine kurze Rede über die bemerkenswerten Fähigkeiten von Fischen und machte damit in einem breiten, internationalen Kontext von Wassersport und Freizeitznutzung auf das Thema Fischwohl aufmerksam.

Am 4. März 2025 sprach Yannick Rohrer an der Jahrestagung der Fish Veterinary Society in Edinburgh (Vereinigtes Königreich). In seinem Vortrag «Implementing Fish Welfare in Practice» zeigte er auf, wie sich wissenschaftliches Know-how zum Fischwohl konkret in die Aquakultur- und Fischereipraxis übertragen lässt.

Am 29. März 2025 war fair-fish am Diving Day im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern vertreten. Nebst einem Vortrag kam der Verein an seinem gut besuchten Stand mit einem interessierten Publikum

über Fische, ihre Lebensumstände und den menschlichen Einfluss auf aquatische Lebensräume ins Gespräch.

Am 24. April 2025 organisierte fair-fish als eigene Veranstaltung eine «Online Shoal» zur fair-fish database. In einer kompakten Präsentation stellte das Team die jüngsten Weiterentwicklungen der Datenbank wie neue Funktionen, inhaltliche Ergänzungen und eine verbesserte Nutzerführung vor. Der Anlass diente auch dazu, gezielt Rückmeldungen von Teilnehmenden aus Praxis, NGOs und Forschung einzuholen und diese in die weitere Entwicklung der frei zugänglichen wissenschaftlichen Plattform einfließen zu lassen.

Am 25. Juni 2025 stellte Jenny Volstorf, Leiterin der fair-fish database, diese an der UFAW International Animal Welfare Conference 2025 online vor. Sie zeigte auf, wie die Datenbank Tierwohlrisiken systematisch erfasst und für Forschung, Praxis und weitere Akteur:innen nutzbar macht.

Am 7. September 2025 nahm fair-fish im Zürcher Hauptbahnhof (Schweiz) am grossen Tierschutzmarkt zum 25-jährigen Jubiläum der Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz teil. Fausta Borsani, Yannick Rohrer

und Laura Kamp vertraten den Verein vor Ort, führten zahlreiche Gespräche und informierten Besuchende über die Arbeit von fair-fish.

Unter dem Titel «Für bessere Fischereistandards» organisierte fair-fish am 11. September 2025 eine zweite englischsprachige «Online Shoal». Die Veranstaltung markierte den inhaltlichen Abschluss des Projekts Carefish/catch. fair-fish und die Projektpartner präsentierten die wichtigsten Ergebnisse und diskutierten, wie diese in der Praxis weiterwirken können. Dabei wurde deutlich, dass der Effekt von Carefish/catch über das Projektende hinausreicht und eine Basis für die Weiterentwicklung von Tierwohlstandards in der Fischerei bildet.

Ebenfalls am 11. September 2025 hielt Paolo Panizon einen Vortrag an der Jahrestagung des Animal Welfare Research Network in Bristol (Vereinigtes Königreich). Mit dem Titel «Die fair-fish database als Instrument für die Fischwohlforschung» zeigte er auf, wie die Datenbank Wissen zu Fischwohl zugänglicher, vergleichbarer und für die Forschung nutzbar macht.

Am 25. September 2025 nahm Fausta Borsani an der 32. Freilandtagung in Wien (Österreich) teil. Im Zusammenhang mit Aquakultur und Fischerei wurde

dort erstmals das Thema Fischwohl aufgegriffen und in einen breiteren tierethischen Kontext gestellt.

Am 30. und 31. Oktober 2025 präsentierte Caroline Marques Maia auf dem 22. Kongress der Portugiesischen Ethologischen Gesellschaft (SPE) in Faro (Portugal) ein Poster zur fair-fish database.

Anlässlich der Schweizer Filmpremiere «Kampf um die Meere» vom 4. November 2025 brachte Fausta Borsani am Films for Future Festival in Zürich (Schweiz) als Podiumsgast die Perspektive des Fischwohls in die Diskussion ein.

Vom 11. bis 14. November 2025 fand in Campos do Jordão (São Paulo, Brasilien) die Aquaciência-Konferenz (11. brasilianischer Kongress für Aquakultur und aquatische Biologie) statt. Am 12. November stellte Caroline Marques Maia dort die fair-fish database vor und erreichte damit ein breites südamerikanisches Fachpublikum.

Am 25. November 2025 nahm fair-fish mit Fausta Borsani, Laura Kamp und Yannick Rohrer am Weihnachtsmarkt Münsterhof in Zürich (Schweiz) teil. Der Anlass bot eine gute Gelegenheit, mit interessierten Menschen über Fischkonsum, Fischwohl und die Arbeit von fair-fish zu sprechen.



Atlantischer Kabeljau (*Gadus morhua*)  
im Meereskäfig in Norwegen.  
Foto: Thomas Bjørkan, Norsk Havbrukscenter  
via Flickr, CC BY-SA 2

# Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr baute fair-fish die Öffentlichkeitsarbeit weiter aus und erreichte über verschiedene Kanäle ein wachsendes Publikum. Ein besonderer Fokus lag auf den Social-Media-Aktivitäten, der politischen Arbeit sowie der Präsenz in den Schweizer Medien.

## Social Media

fair-fish war 2025 auf den Plattformen Facebook, Instagram, LinkedIn und Bluesky aktiv und konnte überall seine Reichweite deutlich steigern. Mit rund 70% mehr Follower:innen im Vergleich zum Vorjahr wuchs die Präsenz auf LinkedIn besonders stark. Die Social-Media-Kanäle waren für fair-fish ein wichtiges Instrument, um auf wissenschaftliche Erkenntnisse, Projekte, Veranstaltungen sowie politische Anliegen aufmerksam zu machen und den Dialog mit Fachkreisen und einer interessierten Öffentlichkeit zu fördern.

## Politische Arbeit

Ein bedeutender Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit war die politische Sensibilisierung für das Wohlergehen von Fischen. Gemeinsam mit SP-Nationalrat Ueli Schmezer erarbeitete fair-fish eine parlamentarische Interpellation, in welcher der Bundesrat zur aktuellen Situation und Datenlage von Fischen in der Schweizer Aquakultur befragt wurde. Mit diesem Vorstoss brachte fair-fish das Thema Fischwohl erstmals gezielt auf parlamentarischer Ebene ein.

## Medienpräsenz

2025 veröffentlichte fair-fish drei Ausgaben der eigenen Publikation fish-facts, die sich an ein breites Publikum richtet. In jeder Folge wird unter anderem eine Fischart porträtiert und das einzelne Tier als empfindsames Lebewesen statt Ware oder Ressource in den Mittelpunkt gestellt. Im Februar erschien das Porträt des Karpfens, im September folgte die Gelbschwanzmakrele, und im Dezember wurde im fish-facts erstmals über die Miesmuschel, eine Molluskenart, informiert. Mit dieser Auswahl erweiterte fair-fish den Horizont über klassische Speisefische hinaus.

Bei fish-facts setzt der Verein auf hochwertig gestaltete und gedruckte Papierhefte, die nicht nur informieren, sondern auch emotional ansprechen sollen. Die sorgfältige Gestaltung und der erzählerische Schreibstil können Nähe zu den porträtierten Tieren aufbauen und Lesende motivieren, sich bewusster mit dem Leben der Fische und ihrem eigenen Handeln auseinanderzusetzen.

Zudem wurde fair-fish im Lauf des Berichtsjahres 14-mal in Schweizer Medien erwähnt. Dies unter anderem in 20 Minuten mit «2000 Forellen verendeten im Teich» und «Winterthurer Shrimp-Zucht» sowie in der TierWelt in «Das Leid der Lachse» und «Einmal Tiere immer Tiere». Die Pressemitteilungen trugen dazu bei, Themen rund um Fischwohl, Aquakultur und Fischerei einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auch international fand fair-fish im Zusammenhang mit dem Bericht zur Angelrutenfischerei im Carefish/catch Projekt Zugang zu den Medien.



Moji (*Polydactylus sexfilis*), in Meereskäfigen vor Hawaii.  
Foto: NOAA, Public Domain



*Junge Atlantische Lachse (Salmo salar) werden durch eine Fischpumpe in ein anderes Becken geleitet. (Norwegisches Aquakulturcenter). Foto: Norsk Havbruksenter via Flickr, CC-BY-SA 2.0*

## Kooperationen mit anderen Organisationen

2025 arbeitete fair-fish eng mit verschiedenen Organisationen, Fachstellen und Gremien zusammen, um das Thema Fischwohl politisch, fachlich und gesellschaftlich weiter zu verankern.

Mit der Tierschutzorganisation Sentience reichte fair-fish die Petition «Unsichtbare Tiere» ein und begleitete diese mit parlamentarischer Arbeit. Damit sollte u. a. auf die mangelnde Sichtbarkeit von Fischen im Tierschutz aufmerksam gemacht und ihre rechtliche Stellung gestärkt werden.

Auf internationaler Ebene arbeitete fair-fish mit dem Verein gegen Tierfabriken (Österreich) am Thema Lachszeit. Gemeinsam wurden Tierwohlprobleme entlang der Produktionskette analysiert und Positionen entwickelt.

Im Fachbereich tauschte sich fair-fish mit einer Tierwohlfachgruppe des Landes Vorarlberg aus und definierte mit dieser tierwohlfachrelevante Daten für Kreislaufanlagen (RAS). Ergänzend dazu pflegte fair-fish einen engen Kontakt mit der Fachstelle Fischwissen, die auf das Wohlergehen von Aquarienfischen spezialisiert ist.

Darüber hinaus brachte fair-fish seine Expertise in weiteren Schweizer Fachgremien ein, insbesondere im Zusammenhang mit der Revision der Tierschutzverordnung. Zudem war der Verein 2025 aktives Mitglied des Swiss Ocean Network und beteiligte sich an dessen Kampagnen.

Neben diesen strukturierten Kooperationen beantwortete fair-fish im Berichtsjahr fünf direkte Anfragen von Behörden und NGOs zu unterschiedlichen Themen zum Wohlergehen von aquatischen Tieren. Die Fragen betrafen sowohl den Schlachtungsprozess als auch den Transport und bestätigten die wachsende Rolle von fair-fish als fachliche Referenz.



Durch diese vielfältigen Kooperationen und Anfragen gewann fair-fish 2025 weiter an Glaubwürdigkeit, Sichtbarkeit und Reichweite und festigte seine Position als kompetente Stimme für das Wohl der Fische.

# Finanzielle Entwicklung 2025

## Die Jahresrechnung finden Sie auf der Rückseite des Jahresberichtes.

Im Jahr 2025 konnte fair-fish seine Aktivitäten weiterführen, dank der Projektbeiträge, den Spenden und den Reserven, die wir in den Vorjahren gebildet haben. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 589'869 CHF, wobei insbesondere Spenden (80'526 CHF), Projektbeiträge (320'182 CHF) und die Auflösung von Fonds (188'000 CHF) zur Finanzierung beitrugen. Die Ausgaben für Projekte betrugen insgesamt 572'692 CHF. Das zeigt, dass der Grossteil der Mittel in die Umsetzung unserer Ziele floss. Dank der Stiftung Coefficient Giving (vormals Open Philanthropy) konnten wir die Arbeit der fair-fish database finanzieren; dank den Stiftungen ProCare, Edith Maryon, Dreiklang sowie weiterer Stiftungen konnten wir die Aquakulturberatung weiterführen.

Gleichzeitig war 2025 ein schwierigeres Jahr: Die Spenden sind gegenüber 2024 leicht zurückgegangen, vermutlich auch, weil einige langjährige

Spender:innen altersbedingt weggefallen sind. Auch die Projektbeiträge fielen tiefer oder ganz aus, da gewisse Stiftungen nicht mehr so viel und so regelmässig unterstützen konnten und wir teilweise auf spätere Jahre verwiesen wurden. Nur dank unserer Reserven, die wir wie budgetiert eingesetzt haben, konnte die Jahresrechnung ausgeglichen ausfallen.

Trotzdem haben wir bewusst investiert, insbesondere in Strategiearbeit, Kommunikation und Fundraising. Denn nur so können wir uns positionieren, neue Spender:innen gewinnen und weitere Projektanträge bei zusätzlichen Förderstiftungen einreichen.

Für das Jahr 2026 hoffen wir auf zusätzliche Projektbeiträge aus Anträgen, die wir bereits 2025 eingereicht haben und über die in den kommenden Monaten entschieden wird. Parallel dazu möchten wir gezielt neue Spender:innen gewinnen, um fair-fish breiter abzustützen und unsere Arbeit langfristig zu sichern.



Rundkopf-Fledermausfisch (*Platax orbicularis*)  
in einem Zuchtbecken in Französisch-Polynesien.  
Foto: Olivier Dugornay (2010, IFREMER), CC BY 4.0

# Dank und Ausblick

*fair-fish dankt dem sehr engagierten Team, dem Board, den Mitgliedern sowie vielen Unterstützer:innen, welche die Arbeit des Vereins im Berichtsjahr ermöglicht haben. Ein besonderer Dank gilt den Spendenden, Stiftungen, Partnerorganisationen und Fachpersonen; sie haben fair-fish ihr Vertrauen geschenkt und die Projekte ideell, fachlich und finanziell getragen. Ebenso dankt fair-fish den Züchtlenden, Behörden, Fischenden und NGOs, die den offenen Austausch gesucht und sich auf gemeinsame Lernprozesse eingelassen haben.*

*Der Blick in die Zukunft knüpft direkt an die 2025 geschärfte Vision, Mission und strategische Ausrichtung an. fair-fish setzt seinen Einsatz für das Wohl der Fische konsequent fort, um dort Wirkung zu erzielen, wo wissenschaftliche Expertise, Praxisnähe und ethische Klarheit zusammenkommen.*

*In nächster Zeit wird sich fair-fish unter anderem intensiv mit dem geplanten Lachszuchtprojekt in Mollis (Schweiz) auseinandersetzen und den Widerstand dagegen fachkundig und öffentlich begleiten. Gleichzeitig treibt der Verein die Weiterentwicklung*



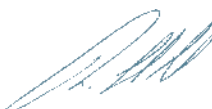
Fausta Borsani, Geschäftsführerin

*der fair-fish database voran. Tierwohlrisiken in Aquakultur und Fischerei sollen noch differenzierter sichtbar gemacht und Grundlagen für Praxis, Politik und Zivilgesellschaft bereitgestellt werden.*

*Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der besseren Ausbildung und Sensibilisierung von Züchter:innen. fair-fish wird weiterhin Wissen zum Fischwohl praxisnah vermitteln und konkrete Verbesserungen der Lebensumstände von Fischen in Zuchtbetrieben unterstützen.*

*Auch in der Fischerei baut fair-fish die praktische Arbeit weiter aus. In Zusammenarbeit mit Friend of the Sea wird der Verein in Fischereien Kurse zum Fischwohl durchführen. Ziel ist es, Wissen zu Tierwohlrisiken im Fangalltag weiterzugeben und gemeinsam Optimierungen in Handhabung, Betäubung und Tötung zu erarbeiten.*

*Mit dieser klaren Fokussierung folgt fair-fish seiner Vision. Auch in Zukunft will der Verein dazu beitragen, dass Zuchtfische ein gutes Leben haben und Wildfische beim Fang möglichst wenig leiden.*



Dr. Ralph O. Schill, Präsident

**Verein fair-fish international**  
**Weiherweg 4, CH-8610 Uster, +41 79 255 61 77**  
**mail@fair-fish.net, [fair-fish.net](http://fair-fish.net)**

Für Spenden in  
Schweizer Franken:  
IBAN: CH68 0900 0000 8503 8259 6

Für Spenden in  
Euro:  
IBAN: CH51 0900 0000 9136 260

<b>Bilanz per 31. Dezember</b>	<b>2025</b> CHF	<b>2024</b> CHF
Flüssige Mittel	468'677.27	423'697.38
Übrige kurzfristige Forderungen	2'692.37	844.58
Aktive Rechnungsabgrenzungen	8'502.30	801.63
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>479'871.94</b>	<b>425'343.59</b>
Finanzanlagen	698'731.89	726'909.56
<b>Anlagevermögen</b>	<b>698'731.89</b>	<b>726'909.56</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'178'603.83</b>	<b>1'152'253.15</b>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3'443.65	8'768.74
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	11'443.65	8'375.30
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Vorstandsmitglied	0.00	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	231'943.05	16'300.00
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>246'830.35</b>	<b>33'444.04</b>
Fonds Legat Ringier	697'967.50	885'967.50
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>697'967.50</b>	<b>885'967.50</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>944'797.85</b>	<b>919'411.54</b>
Vereinsvermögen	224'523.34	224'523.34
Gewinnvortrag	8'318.27	5'235.66
Jahresgewinn	964.37	3'082.61
<b>Eigenkapital</b>	<b>233'805.98</b>	<b>232'841.61</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1'178'603.83</b>	<b>1'152'253.15</b>

<b>Erfolgsrechnung</b>	<b>2025</b> CHF	<b>2024</b> CHF
Spenden	80'526.44	87'818.09
Projektbeiträge	305'182.15	246'690.20
Legate	0.00	0.00
Projektertrag	15'000.00	97'227.05
Abonnements	0.00	0.00
Mitgliederbeiträge	197.34	167.30
Sonstige Erlöse	963.85	0.00
Auflösung Fonds	188'000.00	534'577.50
<b>Bruttoerlöse aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>589'869.78</b>	<b>966'480.14</b>
<b>Erlösminderungen</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>589'869.78</b>	<b>966'480.14</b>
Projekte	40'148.07	518'891.00
<b>Projekte und Fonds-Zuweisungen</b>	<b>40'148.07</b>	<b>518'891.00</b>
<b>Bruttoergebnis I</b>	<b>549'721.71</b>	<b>447'589.14</b>
<i>Bruttomarge I</i>	<i>93.2%</i>	<i>46.3%</i>
Personalaufwand	380'132.34	318'352.10
Leistungen Dritter	152'411.70	126'845.77
<b>Bruttoergebnis II</b>	<b>17'177.67</b>	<b>2'391.27</b>
<i>Bruttomarge II</i>	<i>2.9%</i>	<i>0.2%</i>
Raumaufwand	0.00	0.00
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	350.00	0.00
Sachversicherungen, Gebühren	236.30	226.35
Verwaltungsaufwand	31'657.33	31'036.07
Werbeaufwand	9'538.88	7'919.56
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>41'782.51</b>	<b>39'181.98</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-24'604.84</b>	<b>-36'790.71</b>
Finanzertrag	52'916.31	47'869.70
Finanzaufwand	-9'199.05	-3'248.73
<b>Betriebsergebnis III</b>	<b>19'112.42</b>	<b>7'830.26</b>
Betriebsfremder Ertrag	39.70	0.00
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	18'187.75	4'747.65
<b>Jahresgewinn</b>	<b>964.37</b>	<b>3'082.61</b>